

Safenwil, den 18. Sept. 29.

Lieber Herr Professor,

es ist wirklich schade, dass ich das "Guraschi" nicht hatte, Sie zu einem Besuch ev. einer Predigt besonders zu ermuntern. Ein Brief an Jemanden im Kultusverein? Ich frage mich, was es helfen könnte bei der gegenwärtig äusserst verkehrten Situation. Jetzt steht es so: der Kirchenrat und die Kirchenpflege haben das Anerbieten gemacht, Abendgottesdienst einzuführen, zu denen der Pfarrhelfer Spörri von Aarau käme und die Kirche Safenwil offen wäre. Darauf sind bis gestern (habe gestern dem Kirchenratssekretär Haller angeläutet) ~~die~~ Leute vom Kultusverein nicht eingegangen. Vielmehr ist die ganze Gesellschaft am Betttagmorgen per Gesellschaftsauto nach Aarau in die Kirche gefahren, jedenfalls zu Pfr. Meier. Abends fand eine Betttagsfeier im Speisesaal der Strickerei, zu dem ~~den~~ Dekorationsarbeiten (Blumen, Schweizerfahne etc. Betttagskanzel) schon letzten Mittwoch begonnen haben. Der Uebertritt scheint also wirklich abgemachte Sache zu werden, wenigstens in den Köpfen der Führenden des Kultusvereins. Letzten Freitag war ich in Bern beim christkatholischen Bischof, der mir erklärte, er hätte beinahe auf diese Meldung hin, dass nun ein solches Entgegenkommen gemacht werde, dem Kultusverein geschrieben, er solle doch darauf eingehen, habe aber dasselbe unterlassen, weil noch keine offizielle Anfrage an den Bischof vorliege und der Fall noch nicht offiziell bei ihm angemeldet sei. Er werde aber, das habe er von Anfang an sich gedacht, den Leuten einfach klar und deutlich sagen: wir sind durch und durch katholisch und das könnt ihr doch einfach nicht so einfach mitmachen, abgesehen von den Folgen eines solchen Zwiespalts für die Gemeinde.

Was im Falle der Anmeldung zum Eintritt in die christk. Kirche die christk. Synode und der Bischof nun wirklich tun werden, bleibt nun eben abzuwarten. Ob die Opposition der Geistlichen, die eine Erklärung zum Fall Safenwil abgaben, durchdringt, ob sie auch ein Wort mitsagen, wenn nun der Eintritt doch angesucht wird?

Zu einer Predigt am nächsten Sonntag würde es nicht mehr reichen wie Sie schreiben. Bleibt also der Brief. An wen? Die Tätschmeister sind ein Hr. Lauri und ein Hr. Ruesch, Beides Herren, die Sie nicht kennen. Im Vorstand sitzt jedenfalls, auf alle Fälle dabei, ist Otto Wilhelm, der Glaser Otti, der mir auch einmal sagte, wie gut er mit ihnen gefahren sei. Der Vorstand, besonders die beiden Erstgenannten dirigieren wie Diktatoren den ganzen Kultusverein. Wir glaubten immer, wenn der Kirchenrat einfach eine Generalversammlung hätte einberufen lassen und nun den Ausgetretenen das Angebot unterbreitet hätte, sicher Einige eingeschlagen hätten in die dargebotene Hand. Aber der liebe Kirchenratssekretär schwatzte die Sache Hr. Lauri aus und mit Ruesch zusammen wurde nun ohne Kirchenrat die Generalversammlung einberufen und ihr offenbar ~~was~~ gemacht, dass sie nicht eingehen könne auf das Angebot. Am Ende ist gar nicht recht orientiert worden, wie das Angebot gemeint war und die Leute kopfscheu gemacht. Dass Hochuli sen. zu dieser Versammlung ging, war schon äusserlich das Zeichen, dass "es keine Birnen gebe" mit einem Vergleich. Ob ein Wort an einen Einzelnen von Ihrer Seite nicht einfach

stillschweigend ad acta gelegt wird? Ob ihn der Glaser Otti nur seiner Frau zeigen würde? Und wenn auch, was würde sich ändern? Es ist eben die fatale Sache, dass die Vorschläge immer nur an Einzelne kommen und von Einzelnen abgemogelt werden und die vielen lieben Mitläufer nach der Geige dieser Wenigen tanzen müssen, sonst kämen sie am Ende noch hintereinander, wenn ganz offene Karten gespielt werden müssten! Wir können es einfach nicht glauben, dass Alle Ausgetretenen diesen Schritt tun werden. Aber? Wir sind ja in der Aera der unmöglichen Möglichkeiten!!! im Bösen aber ja eben auch im Guten!!!???

Der zweite Teil Ihres Briefes bezeugt das eben gelassen Ausgesprochene krass genug. Ich hatte schon immer ein etwas peinliches Gefühl der Coiffeuse gegenüber, weil sie sich für mein Empfinden so krankhaft um den Pfarrer und um das was um ihn herum ging, bemühte und besorgte. Sie ist sicher krank. Ihre Frau habe sie seinerzeit so gut zu behandeln gewusst, hat mir seinerzeit Frau Pfr. Schild erzählt. Wenn ich nur den richtigen Rank finde! Sie ist ein Stimmungsmensch dass Gotterbarm!!! Ich habe übrigens schon sehr deutlich mit ihr reden müssen, wenn sie sich mit Besuchen so aufdrängte und alles so geistlich drapierte.-----

Ich wünsche Ihnen gute Reise, wenn wir uns nicht mehr sehen können vorher. Nehmen Sie vielen Dank für Alles, was Sie getan und noch tun für das liebe Safenwil und herzliche Grüsse von
Ihrem

Ernst Ott.